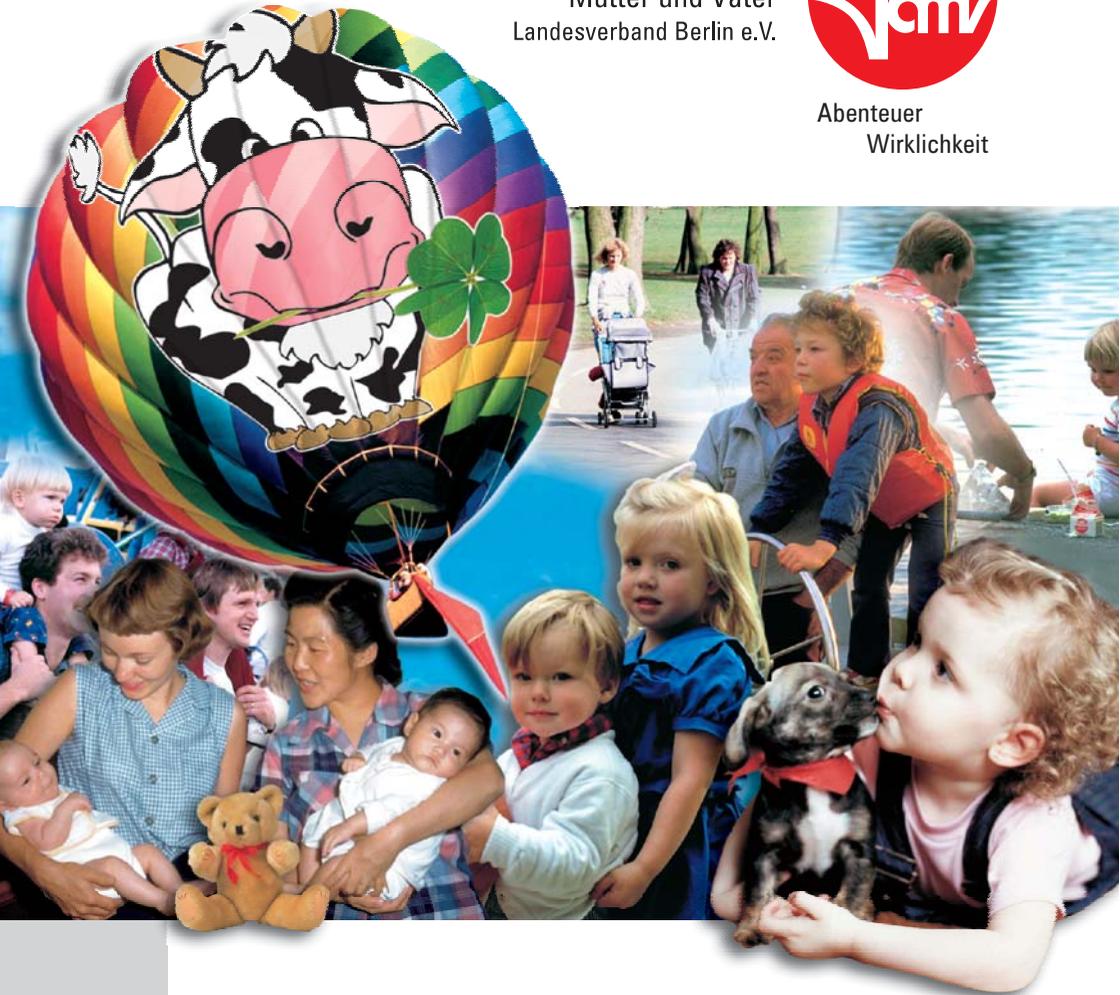


Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.



Abenteuer
Wirklichkeit



2/2006

■ INFORMATION SHEET

Thema: Hauptsache glücklich!

Anschriften und Telefonnummern

Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Seelingstraße 13, 14059 Berlin
 Telefon: 851 51 20
 Telefax: 8596 1214
 E-mail: vamv-berlin@t-online.de
 Internet: www.vamv-berlin.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do, Fr
 von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Kinderbetreuungsprojekt

Telefon: 2546 9403

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft 100 205 00
 Konto Nr. 3115001

Vorstandsmitglieder

Vorsitzende	Heike Puschmann
Stellvertr. Vorsitzende	Kirsten Kaiser
Schatzmeisterin	Susanne Pistor
Beisitzerinnen	Stephanie Liebermann, Christine Müller

Mitarbeiterinnen

Projektleiterin und Sozialpäd. Mitarbeiterin	Elisabeth Küppers
Sozialpäd. Mitarbeiterin	Alexandra Szwaczka
Sachbearbeiterin	Marion Reich
Kinderbetreuerinnen	Petra Naucke, Lea Kaminsky
Präventionsprojekt: Allein erziehende Mütter mit Säuglingen	Inge Gehrig

Impressum

Herausgeber	VAMV Landesverband Berlin e.V.
Redaktion	Elisabeth Küppers, Marion Reich, Alexandra Szwaczka
Layout und Druck	Werbe Profi Brandenburg
Auflage	1.500 Stück
Hinweis:	Das Infoheft wird unter www.vamv-berlin.de im Internet veröffentlicht.

Erscheinungsweise: halbjährlich im April und Oktober
 Der VAMV erhält Fördermittel von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.

Inhaltsverzeichnis

Wir über uns	Seite
<ul style="list-style-type: none"> • Liebe Mitglieder 4 • Allein erziehend mit Säugling - die Herausforderung beginnt 5 • Bericht vom Wochenendseminar Hand in Hand 7 • Der Sonntagstreff wird zum Frühstückstreff 8 • Etwas Erfreuliches 8 • Freie Plätze in unserer neuen Gesprächsgruppe 8 • Väter und Mütter gesucht ! 9 • Auswertung der Fragebogenaktion 10 • Solidarität mit Seyran Ates 12 • Eine Mitarbeiterin im Kinderbetreuungsprojekt 13 • ... und noch eine Mitarbeiterin 14 	
Schwerpunktthema	
<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung in das Thema 15 Erfahrungsberichte: • Das halbe Glück? - Nein Danke! 17 • Das Abenteuer Patchworkfamilie 18 • Rechtliche Informationen zum Thema 20 • Kirsten und Simone 21 • Von der Mini-Familie zum Mini-Patchwork 22 • Hauptsache glücklich! 23 	
Veranstaltungen 25 - 28	
<ul style="list-style-type: none"> 28.10. Workshop Filzen 18.11. Tagesseminar Patchworkfamilie 10.12. Klettern 24.02. Tagesseminar „Glücklich“ 25.04. Beginn neuer Elternkurs 	
Aktuelle Themen im VAMV - Recht und Gesetze	
<ul style="list-style-type: none"> • Elterngeld: Pressemitteilung des Bundes-VAMV 29 • Neues Elterngeld ab 01.01.2007 30 • Schwarzbuch zeigt Mängel auf 31 • Kindergeld darf nicht gekürzt werden 32 • Virtuelles Guthaben auf der Familienkarte 33 	
VAMV-Angebote 34	
Beitrittserklärung 35	
So finden Sie uns 36	

Liebe Mitglieder,

im zweiten Infoheft dieses Jahres ist unser Schwerpunktthema „Hauptsache glücklich!“ Mit den folgenden Beiträgen wollen wir euch einen Einblick in den Familienalltag jenseits der klassischen Vater-Mutter-Kind Konstellation geben. Lest dazu auch die Einführung zum Thema!

Wir freuen uns, euch das von der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin finanzierte Projekt: „Präventive Maßnahmen zur Stabilisierung von allein erziehenden Müttern mit Säuglingen“ vorstellen zu können. Mit Inge Gehrig haben wir eine kompetente und engagierte Mitarbeiterin zur Beratung und Betreuung der Mütter gewinnen können.

Um auf den immer häufigeren, aber nicht unkomplizierteren, Umgang mit dem gemeinsamen Sorgerecht und die sich wandelnde Einstellung von getrennten Eltern zur gemeinsamen Erziehung der Kinder einzugehen, gab es im VAMV Überlegungen, mehr Angebote für umgangsberechtigte Väter anzubieten. Dazu wurde unter den Mitgliedern, die wir per Email erreichen konnten und Gruppenteilnehmerinnen eine Fragebogenaktion gestartet. Auf der Seite 10 findet ihr die Auswertung zur Umfrage und das Fazit von Vorstand und Geschäftsstelle.

Seit Juli öffnet der Sonntagstreff schon vormittags seine Pforten und lädt von 11.00 bis 13.30 Uhr zum Frühstück ein. Lest dazu mehr auf Seite 08.

Wie überall ist auch im VAMV das Geld immer knapp. Seit Jahren wurden die Zuwendungen des Senats, von denen der Verband in hohem Maße abhängig ist, nicht mehr erhöht. Die alltäglichen Kosten sind jedoch weiterhin gestiegen. Daher bleibt uns keine andere Möglichkeit, als die Kostenbeteiligungen für unsere Angebote zu erhöhen, zumal die Preise seit 1999 nicht mehr erhöht worden sind. Wir haben versucht, dies in einem hoffentlich verträglichen Rahmen zu gestalten.

Bei der Verschickung des Infoheftes liegen euch zwei VAMV-Postkarten mit unserem Motto bei. Nutzt die Gelegenheit und schreibt mal wieder eine Karte! Ziel der Aktion ist es, den VAMV bekannter zu machen. Wir wollen damit nicht nur diejenigen ansprechen, die unsere Unterstützung benötigen, sondern auch Menschen, die uns bei unserer Arbeit, ob finanziell oder durch ihr Engagement, unterstützen könnten.

Also schreibt diese Karte nicht nur an Alleinerziehende, die uns schon kennen!

In der Geschäftsstelle sind noch weitere Karten vorrätig.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen des Heftes und weiterhin einen sonnigen Herbst.

Heike Puschmann, Vorsitzende

Neues Projekt:

Allein erziehend mit Säugling – die Herausforderung beginnt

In unserer telefonischen Beratung stellten meine Kolleginnen und ich fest, dass der Bedarf an Beratung von jungen, zum Teil isoliert lebenden Müttern mit Säuglingen nicht durch unsere bestehenden Angebote abgedeckt war. Auch bei den Teilnehmerinnen der Schwangerengruppe war die Nachfrage nach einer Folgegruppe entstanden. Also kamen wir auf die Idee, ein passendes Konzept für diese Zielgruppe zu entwickeln. Die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin ermöglicht seit Mai 2006 für ein Jahr die Finanzierung meiner 15 Wochenarbeitsstunden, um Mütter, die unter Überforderung, Schlafmangel, Stress und anderen Folgen leiden, im Rahmen der aufsuchenden Familienarbeit zu unterstützen. Während der letzten 4 Monate nahmen 24 Frauen mit unterschiedlichster sozialer Herkunft kurz vor oder nach der Geburt das Angebot dankbar an.

Relativ oft gab es bislang Anfragen von Müttern, die mit einem so kleinen Kind unmittelbar nach der Trennung vom Partner sehr verzweifelt waren. Dann bin ich froh, den Frauen so schnell wie möglich einen Hausbesuch anbieten zu können. In einigen Fällen bin ich sofort nach dem Telefonat losgefahren. Hier sind Einfühlungsvermögen, Geduld und Zuhören notwendig, in jedem Fall ist genaues Hinsehen gefragt, ob die Grundversorgung des Babys noch gewährleistet ist und ein emotionaler Kontakt zum Kind besteht. In Einzelfällen kam es vor, daß sich frisch getrennte Mütter unsicher waren, ob sie das Baby behalten wollten oder es wurden Bedenken geäußert, die Situation nicht mehr unter Kontrolle zu haben.

Ich versuche den Frauen Mut zu machen, sich nicht zu überfordern und überschaubare Ziele zu stecken. Wir suchen dann gemeinsam nach individuellen Lösungsmöglichkeiten, bei Bedarf vermittele ich weitere Unterstützungsmöglichkeiten.

In der Regel kommt nach beratenden Gesprächen wieder Hoffnung auf, es auch ohne Partner zu schaffen, und der Kopf ist wieder frei für das Neugeborene.

Als Sozialpädagogin und Kinderkrankenschwester habe ich die Möglichkeit, auf die vielschichtig gelagerten Probleme einzugehen. So wurde ich z.B. von einer Mutter mit einer Brustentzündung gerufen. Hier musste zunächst organisiert werden, dass die Mutter entsprechende medizinische Betreuung erhielt und die Versorgung durch Vermittlung von Familienpflege sichergestellt war. Später stellte sich heraus, dass sich die Brustentzündung während einer akuten Überlastungssituation entwickelt hatte, es bestand ganz viel entlastender Gesprächsbedarf, und ich konnte die Mutter anschließend über Unterhalt und sonstige Ansprüche informieren. Nachdem dann auch eine Regelung für den Umgang mit dem Kindesvater gefunden und eine Kur beantragt wurde, führte dies insgesamt zu einer deutlichen Entlastung der Frau, die sich dann wieder besser auf die Bedürfnisse des Kindes konzentrieren konnte.

Meine ungewöhnlichsten Fälle waren bisher einige von Abschiebung bedrohte Asylbewerberinnen. Hier kam es vor, dass ich kurzerhand eine Mutter samt Baby ins Auto

gepackt habe und mit ihnen zur Ausländerbehörde gefahren bin, da es die Mutter nicht allein geschafft hätte. So konnte beispielsweise ein Zurückstellen der Abschiebung bewirkt werden, bis die Vaterschaft geklärt ist. Ein kleiner Erfolg.

Ein großer Erfolg ist es jedes Mal, wenn nach Mutlosigkeit wieder Hoffnung aufkommt, sich das Selbstbewusstsein der Frauen aufgrund allein bewältigter Aufgaben stärkt und sie die Herausforderung annehmen. Dann ist auch wieder eine Entwicklung von Zukunftsperspektiven möglich.

Inge Gehrig
Sozialpädagogin und Kinderkrankenschwester



**WERBE
PROFI**

Gewerbepark Görden
Am Elisabethhof 5 a
14770 Brandenburg
Telefon: (0 33 81) 738-0

Wochenendseminar: Hand in Hand

Das Seminar fand vom 01. bis 03.09.2006 in der Jugendherberge am Wandlitzsee, unter der Leitung von Alexandra Szwaczka und Heidi Seidel, statt.

Bei diesem Wochenendseminar wollten wir mal etwas Neues ausprobieren und sowohl mit Eltern als auch mit Kindern in gemischten und getrennten Gruppen arbeiten. Für zwei kleine Geschwisterkinder wurde von Lea Kaminsky Kinderbetreuung angeboten.

Ziel war es, sich gemeinsam zu erholen und Anregungen für einen spannenden Alltag zu bekommen. In getrennten Gesprächsgruppen sollte herausgefunden werden, was die neun Kinder und sieben Mütter gut in ihrer Familie finden und wo es immer wieder zu Konflikten kommt. Über die Ergebnisse der Gesprächsgruppen sollten sich dann Kinder und Mütter miteinander austauschen. Leider zeigte die Realität, dass es sehr schwierig war, mit den Kindern eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen und das Thema Familie anzugehen. Die Kinder zwischen 5 ½ und 9 Jahren waren auf Spielen und Toben aus. So mussten wir unser Programm ein wenig umstellen, um uns den gegebenen Umständen anzupassen. Mit den Müttern konnten wir, wie geplant, Themen über Kommunikation und Verhandlungskunst besprechen, so dass die Frauen am Sonntag einen Konfliktpunkt mit ihren Kindern diskutieren und Lösungen suchen konnten. Außerdem haben die Mütter und Kinder gemeinsam ein Familienwappen gemalt und sich Gedanken über positive Eigenschaften/ Fähigkeiten des jeweils anderen gemacht. In der Freizeit genossen wir das wunderbare Wetter, wir lagen am See, badeten, grillten und saßen abends lange draußen zusammen.

Alles in allem war es ein schönes Wochenende, wobei wir auch gute Anregungen für das nächste Mal mit nach Hause genommen haben, um das Arbeiten in der Kindergruppe effektiver zu gestalten.

Alexandra Szwaczka

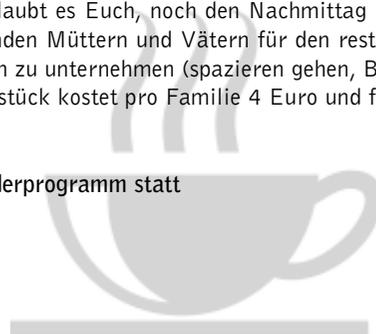


Der Sonntagstreff wird zum Frühstückstreff

Da unser Sonntagstreff nicht mehr so gut angenommen wurde, haben wir überlegt, wie der offene Treffpunkt attraktiver werden könnte und haben folgende Änderungen durchgeführt:

Seit Juli öffnet der Sonntagstreff schon vormittags seine Pforten und lädt von **11.00 – 13.30 Uhr** zum Frühstück ein. Diese Zeit erlaubt es Euch, noch den Nachmittag zu nutzen und Euch mit anderen allein erziehenden Müttern und Vätern für den restlichen Tag zu verabreden und etwas gemeinsam zu unternehmen (spazieren gehen, Besuch von Weihnachtsmärkten etc.). Das Frühstück kostet pro Familie 4 Euro und für Kinderbetreuung ist natürlich auch gesorgt.

In der Adventszeit findet ein besonderes Kinderprogramm statt (s. Homepage und Aushänge).



Etwas Erfreuliches

Ab sofort können wir unseren Mitgliedern wieder Hilfe in Steuerfragen anbieten. Nach telefonischer Vereinbarung bietet Tanja Terk jeden letzten Freitag im Monat ihre Unterstützung an.

Tanja Terk:

Ich bin seit mehr als 15 Jahren im Steuerrecht tätig. Ihr könnt mich gerne zu allen Fragen im Steuerrecht in Anspruch nehmen. Zu meiner Person ist zu sagen, dass ich 37 Jahre alt bin und eine 2 Jahre alte Tochter habe. Allein erziehend bin ich seit dem fünften Lebensmonat meiner Tochter. Zu der Vereinstätigkeit bin ich gekommen, weil ich sehr viel Hilfe erfahren habe, in der Zeit, in der ich mich von meinem Mann getrennt habe. Von dieser Hilfe möchte ich nun gerne etwas zurück geben.

Freie Plätze in unserer neuen Gesprächsgruppe

Aufgrund der großen Nachfrage bieten wir ab September 2006 eine Gesprächsgruppe für allein erziehende Mütter mit Säuglingen an. Hier können aktuelle Probleme und Konflikte mit Frauen in ähnlicher Situation besprochen werden, interessante Themen behandelt, Kontakte geknüpft und neue Zukunftsperspektiven entworfen werden. Es besteht die Möglichkeit, einfach mal bei einer Tasse Tee zu entspannen, während das Baby nebenan im Kinderzimmer betreut wird.

Väter und Mütter gesucht!

In der Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern sind Plätze frei geworden. Wir möchten ganz ausdrücklich allein erziehende Väter mit Kindern in der Pubertät einladen.

Die Gruppe bietet die Möglichkeit, diese oft turbulente von Grenzüberschreitungen, Ängsten und überraschenden Entwicklungen geprägte Zeit gemeinsam zu gestalten.

Dies geschieht mittwochs von 20.00 - 21.30 Uhr. Bisher gibt es einen Vater unter vielen Müttern, darum sind besonders die Väter herzlich eingeladen. Alles weitere ist bei einem Anruf in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Veronica Klingemann, Dipl. Pädagogin
Leiterin der Gesprächsgruppe

Praxis für Gestalttherapie und Supervision

Veronica Klingemann
Diplompädagogin,
Gestalttherapeutin, Supervisorin DVG
Psychotherapie HPG

Lebensfreude und Eigenverantwortung
wiedergewinnen und weiterentwickeln.....

Friesenstr.3
10965 Berlin
U Bhf Gneisenaustr.

Tel.: 67 80 36 43
www.gestalt-im-bergmannkiez.de

Auswertung Fragebogenaktion „Umgangsberechtigte Väter im VAMV“

Wie viele von Euch wissen, haben wir eine Diskussion darüber geführt, ob wir zusätzliche Angebote für umgangsberechtigte Väter entwickeln sollten. Um unsere Mitglieder in diesen Diskussionsprozess mit einzubeziehen, haben wir eine Fragebogenaktion gestartet, in der zwei Positionen erläutert wurden und wir um Stellungnahme bitten.

Hier noch einmal die unterschiedlichen Positionen:

1. Der VAMV dient für viele frisch getrennte Frauen als Anlaufstelle, die unsere Räume als „Schutzraum“ betrachten. Wenn die Möglichkeit bestünde, dort den umgangsberechtigten Vätern zu begegnen, würden die betroffenen Mütter unsere Angebote eventuell nicht mehr wahrnehmen wollen. Es bestünde also die Gefahr, Besucher zu verlieren.
2. Gerade durch die Erfahrung in der Beratung von Einelternfamilien hat der VAMV eine große Kompetenz entwickelt. Somit könnten wir auch die „andere Seite“ objektiv beraten, ohne in Verdacht zu kommen, Partei zu ergreifen. Dadurch könnte eine z.B. schwierige Umgangssituation entspannt werden.

Wir haben 140 Mails verschickt und Fragebögen in den Gruppen und im Sonntagstreff verteilt. Erhalten haben wir 37 Rückmeldungen. Davon hatten 24 Personen nichts gegen ein Angebot und 13 Alleinerziehende waren dagegen.

Hier nun einige Bemerkungen von den befragten Alleinerziehenden

VAMV ist Verband für allein erziehende Elternteile, egal ob Mutter oder Vater, aber für all diejenigen, die das Kind/ die Kinder tatsächlich erziehen. VAMV könnte aber durchaus Modellwirkung für die Gründung eines Vereins umgangsberechtigter Elternteile besitzen.

VAMV ist einer der wenigen Orte, der ausschließlich die Probleme von Alleinerziehenden behandelt. Für andere gibt es genug. Ich wünsche keine Verwässerung der Interessenvertretung.

Kontakt zu anderen Familienformen finde ich durch Kindergarten, Schule, Spielplatz etc. Wenn ich in den VAMV gehe, dann um Alleinerziehende zu treffen. (...) Für mich wäre es ein Grund sofort auszutreten. (...)

Befürchte, dass VAMV in Interessenkonflikt geraten könnte. Wichtig, dass sich ganze Kraft auf die Verbesserung der Situation der Alleinerziehenden konzentriert. Vermittlungsgespräche unter Zuhilfenahme eines VAMV - Mitarbeiters jedoch gewünscht. Beratung ja – Anlaufstelle nein.

Man muss beide Seiten sehen, wie will man sonst objektiv beraten, außerdem

könnte Verein sich so als „Vermittler“ einsetzen. Geht nur, wenn auch Vater angehört wird, ansonsten würde sich Vater bevormundet vorkommen.

Kann ich nicht mit ja oder nein beantworten, grundsätzlich sollten Angebote für Alleinerziehende sein, doch sollten andere nicht generell ausgeschlossen sein. Interessierten sollten Türen offen stehen.

Es heißt schließlich „Verband allein erziehender...“. Darunter verstehe ich allerdings auch Väter und Mütter mit gemeinsamen Sorgerecht, die weder verheiratet sind noch zusammen leben.

Einige Bemerkungen lassen darauf schließen, dass die Unterschiede zwischen den Begrifflichkeiten umgangsberechtigt/ sorgeberechtigt/ allein erziehend nicht klar sind. So kommt es häufiger vor, dass vermutet wird, es gehe in unserer Umfrage um allein erziehende Väter. Da ist dann die Verwunderung groß, dass wir diese Gruppe im VAMV nicht vertreten wollen, obwohl sie doch in unserem Namen vorkommt. Außerdem kommt es so zu widersprüchlichen Antworten, dass einige zwar für die zweite Position sind, aber auf alle Fälle wollen, dass unsere Angebote nur für Alleinerziehende gelten.

Natürlich geht es nicht um allein erziehende Väter, die sind per se bei uns vertreten. Es geht in unserer Diskussion um Väter, die nicht mit ihrem Kind zusammen leben (also umgangsberechtigte Väter), egal ob sie das Sorgerecht haben oder nicht. Auffällig war auch, dass vor allem die Alleinerziehenden, die gegen ein Angebot für umgangsberechtigte Väter waren, bis auf zwei Ausnahmen Bemerkungen hinzugefügt haben. Ist das ein Zeichen von besonderer Emotionalität und Wichtigkeit? Einige Pro-Angebot Stimmen sind mit Einschränkungen verbunden (nur bei getrennten Räumlichkeiten etc.). Für viele ist zudem wichtig, dass sie ein Beratungsangebot zwar befürworten, aber gegen eine Interessensvertretung von umgangsberechtigten Vätern sind.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle haben aus der Umfrage folgendes Fazit gezogen: Die Auswertung der Umfrage ergibt eindeutig, dass der VAMV weiterhin eine Interessenvertretung der Alleinerziehenden sein sollte, also derer, die mit dem Kind zusammen leben, so wie es auch der Name „Verband alleinerziehender Mütter und Väter“ beinhaltet. Wie bereits gehandhabt, schließt dies eine Beratung und Unterstützung von umgangsberechtigten Vätern in der Einzelberatung oder auch Mediation nicht aus. Der Verband wird im Moment aber darüber hinaus keine weiteren Angebote für umgangsberechtigte Väter entwickeln.

Alexandra Szwaczka

Solidarität mit Seyran Ates

Seyran Ates, Rechtsanwältin, Autorin, Gewinnerin des Berliner Frauenpreises 2004 und des Berliner csd Zivilcouragepreises 2005 hat ihre Anwaltszulassung zurückgegeben, nachdem sie mehrfach bedroht und angegriffen worden war. Frau Ates hat sich in der Vergangenheit insbesondere mutig für die Rechte von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund eingesetzt, um ihr Recht auf Unversehrtheit und Selbstbestimmung durchzusetzen. Durch ihren mutigen Einsatz ist sie selber zum „Opfer“ von Gewalt geworden. Dies möchten wir nicht so einfach hinnehmen. Insbesondere Familienstreitigkeiten werden häufig sehr gewalttätig ausgetragen. Wenn hier aus Angst vor Gewalt keine rechtlichen Schritte eingeleitet werden oder sogar die Anwälte nicht mehr angemessen arbeiten können, weil sie selbst von Gewalt bedroht sind, nutzt uns keine Gesetzgebung oder kein Gewaltschutzprogramm. Wir hoffen und wünschen, dass es Frau Ates gelingt, sich mit ihrer großen Erfahrung und Engagement weiterhin für die Belange von Frauen und Mädchen einzusetzen. Hier sind aber auch wir alle und unser Protest gefragt, der darauf drängt, dass Menschen wie Frau Ates angemessen geschützt werden, und jede Art von Gewalt oder Gewaltandrohung nicht toleriert, gegebenenfalls bestraft wird.

Bei Redaktionsschluss hieß es, dass Frau Ates ab Anfang 2007 in einer Gemeinschaftspraxis weiter machen wird. Darüber freuen wir uns sehr!

Elisabeth Küppers

Anke Mende Rechtsanwältin

Tätigkeitsschwerpunkt Familienrecht
Scheidung-Unterhalt-Kindschaftsrecht
Beratung – gerichtliche und
außergerichtliche Vertretung

Nürnberger Straße 24 A
10789 Berlin

Tel. 030-21 23 56 60
Fax 030-21 23 56 65

Eine Mitarbeiterin im Kinderbetreuungsprojekt ...

Mein Name ist Petra Naucke und zusammen mit meiner Kollegin Lea Kaminsky arbeite ich mit einer kurzen Unterbrechung seit Oktober 2003 im Rahmen eines Kinderbetreuungsprojektes für den VAMV. Das Projekt unterstützt allein erziehende Mütter und Väter bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir betreuen die Kinder außerhalb der Kita Öffnungszeiten im Haushalt.

Als gebürtige Berlinerin habe ich meine Ausbildung als Kinderkrankenschwester gemacht und in verschiedenen Kinderkliniken gearbeitet. Durch die Arbeit im Spastikercentrum in Lichtenfelde lernte ich mehr die pädagogische Seite gegenüber der pflegerischen kennen und entwickelte den Wunsch mehr in diesem Bereich zu arbeiten.

Durch Heirat und Geburt einer Tochter unterbrach ich meine berufliche Tätigkeit und erlebte persönlich das Leben mit einem Kind mit allen Alltäglichkeiten, nach 7 Jahren dann auch als Alleinerziehende. Beruflich bin ich dann wieder als Erzieherin im Kindergarten eingestiegen.

All diese Erfahrungen kann ich jetzt in die Betreuung der Kinder mit einbringen. Neben der Beschäftigung mit den Kindern kommt es häufig zu anregenden Gesprächen mit den Müttern, wobei vielleicht meine Erfahrung nunmehr fast als Großmutter der einen oder anderen „jungen“ Mutter hilft. Dadurch gestaltet sich meine Arbeit sehr abwechslungsreich und lebendig und macht mir sehr viel Spaß, so dass ich solange weiter machen möchte, wie ich kann.

Petra Naucke



... und noch eine Mitarbeiterin

Ich heiße Alexandra Szwaczka, ich bin 37 Jahre alt, habe einen 11-jährigen Sohn, bin Dipl. Pädagogin und arbeite nun seit insgesamt 7 Jahren im VAMV. Davon fünf Jahre als feste Angestellte mit einer halben Stelle.

Im VAMV zu arbeiten war lange mein Traum.

Nachdem ich vor fast elf Jahren allein erziehend wurde, habe ich mich im VAMV beraten lassen und den Sonntagstreff für mich entdeckt. Zu der Zeit studierte ich noch Erziehungswissenschaften, hatte aber eigentlich keine große Motivation mehr, als Pädagogin tätig zu sein. Als ich aber den VAMV kennen lernte, wusste ich, hier möchte ich arbeiten. Über mein ehrenamtliches Engagement im Sonntagstreff und im Vorstand, habe ich dann gemeinnützig gearbeitet und irgendwann eine vom Sozialamt finanzierte befristete Jahresstelle in der Geschäftsstelle bekommen. Dann wurde im VAMV umstrukturiert, und ich war zur rechten Zeit am rechten Ort und bekam eine feste Stelle. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen.

Nun berate ich, leite eine Gesprächsgruppe für Alleinerziehende und die Gruppe für Schwangere, führe zweimal im Jahr den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“® Ein Kurs des Kinderschutzbundes durch, organisiere das Schnupperklettern, Tagesseminare und die „Erstlingstreffen“. Weiterhin betreue ich unsere Homepage und erstelle die Flyer. Ich bin zuständig für den Sonntagstreff und die Kinderbetreuerinnen und für noch einiges mehr. In einem Verband gibt es immer eine Menge zu organisieren und zu erarbeiten. Langweilig wird es mir nicht, und ich hoffe, hier noch einiges bewirken zu können.

Alexandra Szwaczka



Schwerpunktthema: Hauptsache glücklich!

Einleitung in das Schwerpunktthema: Hauptsache glücklich !

Neben der klassischen Familienkonstellation Vater-Mutter-Kind (Eltern natürlich miteinander verheiratet), die 74% der Familien in Deutschland im Jahre 2004 stellen, gibt es einen Anstieg an sogenannten alternativen Familienformen. Damit sind nichteheliche Lebensgemeinschaften (mit Kindern versteht sich), Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern gemeint. Die Zahl dieser Lebensformen stieg von 1996 bis 2004 von 21% auf 26%. Den größten Teil davon machen Alleinerziehende aus, nämlich 20%, was 1/5 der Familien mit Kindern sind.

Dieser Trend ist in Ostdeutschland und Berlin noch ausgeprägter als in Westdeutschland: Der Mikrozensus 1996 - 2004, dem diese Zahlen entnommen wurden, verzeichnet bei den alternativen Lebensformen in diesem Zeitraum einen Anstieg von 28% auf 37% in dem erst genannten Gebiet. Muss ich extra darauf hinweisen, dass diese Zahl in Westdeutschland niedriger liegt und auch geringer angestiegen ist (Anteil von 23%, gestiegen um 4%)?

Diese dürren Zahlen geben natürlich kaum wider, wie das Leben als Alleinerziehende aussieht. Vor allem können sie nur schwer aufzeigen, welche ganz unterschiedlichen Lebenskonzepte sich dahinter verbergen können. Mit den folgenden Beiträgen wollen wir einen Einblick geben in einen Familienalltag jenseits der klassischen Vater-Mutter-Kind-Konstellation. Es sind Geschichten von Familien, die oftmals als klassische Konstellation angefangen haben, sich aus ganz unterschiedlichen Gründen überlebten und letztendlich ein neues Glück fanden. Die Entwicklungen sind dabei so vielfältig wie die beteiligten Akteure: Das kann eine neue Familie sein, in der (neuer) Vater und (neue) Mutter ihre Kinder zusammenwürfeln und alle es nur klasse finden. Oder eine Mutter erlebt wie ihr Kind trotz Trennung vom Vater zu einem selbstbewussten und fröhlichen Kind heranwächst und ihre Ängste hinsichtlich seiner Entwicklung sich nicht bestätigen. Oder wie eine Frau in einer anderen Frau genau ‚die‘ Partnerin mit den Eigenschaften findet, die sie in der Beziehung zum Vater ihrer Kinder vermisst hat.

Mit der Trennung vom Partner, so wird es auch in vielen der folgenden Geschichten beschrieben, gibt man die bestehende Beziehung auf, aber eben nicht die hohen Erwartungen und Ansprüche an gelungene Partnerschaft. Die Suche nach einer befriedigenden Zweier-Beziehung lebt nach dem Ende der Paarbeziehung in den meisten Fällen wieder auf und kann dann in einer Patchwork-Familie oder einer Beziehung zu einem Mann landen, der nicht der Vater des eigenen Kindes ist.

Die Erwartungen an ein liebendes Gegenüber unterscheiden sich dabei heute von denen vor etwa 100 Jahren: Die wirtschaftliche Versorgung der Frau, die häusliche Versorgung des Mannes und die Gründung einer Familie sind nicht mehr das vorrangige Ziel bei der Partnerwahl. Vielmehr ist es die Suche nach einem Pendant, das die eigenen emotionalen und sozialen Bedürfnisse befriedigt, mit ähnlichen Vorstellungen von der Gestaltung und den Prioritäten des Lebens. Das hat zu einer starken Differenzierung von Lebensmustern, nicht von Familienformen, geführt, wie Rosemarie Nave-Herz

betont¹. Sogar das Statistische Bundesamt als Herausgeber des Mikrozensus hat erkannt, dass der herkömmliche Familienbegriff veraltet ist und ihn an die vorgefundene Lebenswirklichkeit angepasst, indem er jetzt „alle Eltern-Kind-Gemeinschaften als Familien erfasst“², unabhängig davon, ob es sich um leibliche, adoptierte, Stief- oder Pflegekinder handelt.

Lassen wir uns also nicht davon abbringen, „Hauptsache glücklich“ zu sein, auch wenn unsere Lebensweise nicht immer dem Großteil der Bevölkerung entspricht.

Wir verändern die Welt, das Statistische Bundesamt haben wir schon geknackt!

Christine Müller



¹ Rosemarie Nave-Herz: Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und die Folgen für die Erziehung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1994, S. 122.

² Mikrozensus 1996 – 2004, Sonderheft 1: Familien und Lebensformen, S. 7

Das halbe Glück? – Nein Danke!

Ich lebe seit der Geburt meiner Tochter vor knapp 14 Jahren mit ihr allein. Vor ein paar Jahren erhob ich zu meinem obersten Ziel, einen Mann, Partner fürs Leben und möglichst Vaterfigur für Vivien zu finden.

Die Gelegenheiten dazu sind nicht gerade üppig, also schaltete ich ein Inserat. Ich erhielt über 40 Zuschriften per Email und per Post, schrieb Emails zurück und telefonierte. Getroffen habe ich mich nur mit einem Mann und es stand fest: Das ist ER! Abgesehen von den umwerfend blauen Augen und den mächtig breiten Schultern, hatte er von einer Beziehung genau dieselben Vorstellungen wie ich, sehnte sich nach einer Familie, und die Verwirklichung der gemeinsamen Träume und Wünsche, das An-einem-Strangziehen, stand auch bei ihm an oberster Stelle.

Vivien war währenddessen auf Klassenreise, Gelegenheit also für ein wunderbares Wochenende, an dem wir beschlossen, zusammen zu bleiben. Kurz nach ihrer Rückkehr lernten Vivien und er sich kennen – und verstanden sich komplikationslos von Anfang an. Er hatte vorgeschlagen, sie könne ihn Papa nennen und sie hatte dieses gern angenommen. Wir kannten uns noch nicht mal eine Woche, als er mir einen Heiratsantrag machte. Mein Glück war perfekt! Ich lernte seine Eltern und Geschwister kennen und er meine. Er zog in meine Wohnung und wir verbrachten viele schöne Stunden zu zweit und lustige, familiäre, zu dritt. Richtig wie Vater, Mutter, Kind, wie ich es mir gewünscht hatte.

Wir planten ein gemeinsames Haus, eventuell einen Umzug in eine andere Stadt – und alle Aufschreie meiner Freundinnen habe ich in den Wind geschrieben. Einige Wochen später realisierte ich, dass er jeden Abend angetrunken nach Hause kam. Es folgte die erste Ausrede, dann die zweite, dritte, vierte. Nach zwei Monaten musste er wieder ausziehen, die Hochzeit haben wir verschoben. Er versprach, mit dem Trinken aufzuhören; ich habe ihn geliebt und ihm geglaubt.

Erst ein Jahr später, nach der Lektüre aller verfügbaren Bücher zum Thema Sucht, vielen gemeinsamen, jedoch ergebnislosen Besuchen bei Selbsthilfegruppen trockener Alkoholiker und einem weiteren endlosen Repertoire an Ausreden war ich so weit – oder fertig genug, die Beziehung beenden zu können. Meine Tochter wäre viel rigorosere gewesen, unmittelbar nach der ersten Ausrede wäre er schonungslos über Bord geflogen. Und: Alle biertrinkenden Männer sind seit dem für sie ein Gräuel.

Er rief noch Monate später nachts an, versuchte mich zu bequatschen, einzulullen oder jammerte. Aber in der schweren Zeit hatte ich gelernt, dass es nicht ausreicht, nur einen Teil eines Menschen zu lieben. Man muss den ganzen Menschen lieben wie er ist, nicht auf Veränderungen hoffen, denn wir leben jetzt und heute. Mein Glück in einer Partnerschaft habe ich nicht gefunden, aber ich bin allein mit meiner Tochter glücklicher als mit dem falschen Mann.

Birgit Ö.



Das Abenteuer Patchworkfamilie!

Wir (d.h. Ulrich, 48 Jahre, seine Tochter Annika 18 Jahre, sein Sohn Hauke 16 Jahre, mein Sohn Erik 10 Jahre und ich, Angela 44 Jahre) leben, lieben und leiden seit nunmehr über 9 Jahren zusammen. Als ich 1996 meinen Sohn Erik zur Welt brachte, war ich vom Kindsvater Alexander bereits 7 Monate getrennt.

Als allein erziehende Sozialhilfeempfängerin gestaltete ich genussvoll mein Leben mit Erik ! Der Wunsch nach einem Partner, der bereit war für eine Familie etwas zu opfern (am besten ein alleinerziehender Vater !!), wurde uns dann nach 1 Jahr erfüllt. Ulrich ist mir/uns sozusagen „zugefallen“. Ich traf ihn beim Kaffeetrinken in der UFA-Fabrik. Wir kannten uns schon ca. 14 Jahre über Bekannte. Seine Frau Meike zog 1995 aus und die beiden Kinder blieben bei ihm.

Schon nach einem halben Jahr und einem Urlaub in Dänemark wussten wir, es klappt mit uns 5 ! Die Kinder mochten sich und wir konnten uns gut organisieren. Ich zog mit Erik zu Ulrich in seine 4 Zimmerwohnung, heute leben wir in einem Häuschen.

Wichtig für unser meist glückliches Zusammenleben sind drei Dinge :

- Die drei Kinder müssen gleich behandelt werden, d.h. wir verteilen Liebe/ Zuwendung/ Zeit und Geschenke stets an alle.
- Das Verhältnis zum Kindsvater Alexander und der Kindsmutter Meike wird auf eine solide Basis gestellt, d.h. ein regelmäßiger Umgang wird gepflegt, Absprachen werden eingehalten, Streitigkeiten werden vernünftig geklärt (nicht vor den Kindern !).
- Zeit zu zweit zu haben als Pärchen, das bedeutet gelegentliche Wochenendreisen ohne Kinder und ab 20.00 Uhr sind die drei in ihren Zimmern verschwunden (das ist bei konsequenter Handhabung sehr entspannend!)

Trotz alledem kämpfen auch wir immer wieder mit folgenden Problemen:

- Die Kindsmutter Meike zahlt seit Jahren nur einen geringen Unterhalt.
- Die gemeinsamen Erziehungsziele (u.a. Dauer des Fernseh- /Computer-/ Playstation- und Gameboykonsums) werden unterlaufen.
- Die Hilfe aller Kinder im Haushalt muss stets eingefordert werden, was sehr anstrengend ist!

Aber:

Wir lösen unsere Probleme täglich aufs Neue. Meistens beim gemeinsamen Essen. Wir einigen uns darauf, aufgestellte Regeln einzuhalten!

Puh, dass ist harte Arbeit, aber es lohnt sich.

Erik hat einen tollen zweiten Papa (O-Ton Erik) und ich bin als „Stiefmutter“ ganz in Ordnung (O-Ton Annika und Hauke)!

Wir wünschen allen zukünftigen Patchworkfamilien den Mut, sich zusammen zu tun, die Kraft durch zu halten und die Liebe für ein ganzes Leben.

Angela B.

Ulrich H.



Rechtliche Informationen zum Schwerpunktthema

Bei Wiederheirat erlischt der Unterhaltsanspruch einer geschiedenen Frau gegenüber ihrem früheren Ehemann. Wird auch die zweite Ehe geschieden, kann gegenüber dem ersten Mann unter Umständen ein Unterhaltsanspruch wieder aufleben, zum Beispiel wegen Betreuung gemeinsamer noch minderjähriger Kinder oder aber wegen Krankheit, wenn diese während der ersten Ehe angelegt ist. Ein Unterhaltsanspruch der Kinder gegenüber dem leiblichen Vater bleibt bei Neuverheiratung der Mutter erhalten. Es erlischt jedoch der Anspruch des Kindes nach dem Unterhaltsvorschussgesetz.

Stiefeltern sind gegenüber den Kindern des Ehegatten zum Unterhalt nicht verpflichtet. Bei dem Unterhaltsbedarf der Kinder, deren Elternteil mit einem neuen Partner in nicht-ehelicher Lebensgemeinschaft lebt, wird dessen Einkommen nicht berücksichtigt. Bei Bezug des Arbeitslosengeldes II bilden sie allerdings eine Bedarfsgemeinschaft. Geschiedene Ehepartner möchten in der Regel nicht, dass der Expartner auf dem Umweg über die gemeinsamen Kinder doch am Vermögen des geschiedenen Ehegatten beteiligt wird. Die Problematik ergibt sich, wenn ein gemeinsames Kind bereits von einem geschiedenen Elternteil geerbt und dann vor dem anderen Elternteil verstirbt. Dann wird nämlich der Elternteil Erbe nach dem verstorbenen gemeinsamen Kind. Dies kann nur verhindert werden, durch entsprechende testamentarische Verfügung.

Joachim Hiersemann, Rechtsanwalt, Mediator



RECHTSANWALT Joachim Hiersemann

Fachanwalt für Familienrecht
Dipl.-Psychologe-Familientherapeut
Mediator (BAFM)

Nürnberger Straße 24 A Tel. 030-214 59 77-0
10789 Berlin Fax 030-214 59 77-7
www.ra-hiersemann.de

Kirsten und Simone

Kirsten und Simone sind seit rund vier Jahren ein Paar. Vor zwei Jahren sind sie mit Kirstens beiden Söhnen Nick und Anton in eine gemeinsame Wohnung gezogen, auch, um der nervigen Fahrerei zu entkommen, wenn sie sich sehen wollten. Die beiden Jungs, heute neun und sieben Jahre alt, kennen Simone schon lange aus dem Kinderladen, den sie vor der Schule besuchten.

Kirsten und Frank, der Vater der beiden Jungen, trennten sich vor rund fünf Jahren, nachdem Kirsten lange Zeit vorher in der Beziehung etwas vermisste, ohne genau sagen zu können, was es war. Als Kirsten sich dann in eine Frau, die dazu noch die Erzieherin ihrer Kinder war, verliebte, verstand Frank die Welt nicht mehr. Er war der Meinung, Kirsten hätte sich für ihn entschieden und müsste dies nun auch durchziehen. Dass ihre neue Liebe zudem eine Frau war, machte die Sache in seinen Augen noch schlimmer. Er kümmert sich liebevoll und engagiert um seine Söhne, die ihre Zeit genau hälftig zwischen Vater und Mutter aufteilen. Doch es kommt immer wieder zu Reibereien zwischen den Eltern, so Kirsten, weil Frank, vermutlich durch verletzte Gefühle, auf schwer nachvollziehbaren Regeln besteht oder beim Thema Weihnachten auf dem Standpunkt steht, die Kinder können nur bei ihm und seiner Familie das Fest verbringen, schließlich seien Simone und Kirsten keine richtige Familie und Kirstens Verwandtschaft eh viel zu dünn gesät, als dass sie zählen würde. Beide Frauen hatten gehofft, dass sich die Beziehung zum Vater entspannen würde, als dieser mit seiner neuen Freundin ein gemeinsames Kind bekam. Das stellte sich leider als Trugschluss heraus.

In ihrer Beziehung zueinander und im Zusammenleben mit den beiden Jungen fühlen sich Simone und Kirsten sehr wohl und sind glücklich. Simone ist für Nick und Anton ein Ersatzelternteil und wird von beiden Kindern auch so akzeptiert. Es ist unklar, ob und inwieweit die Jungen damit Schwierigkeiten haben, mit zwei lesbischen Müttern aufzuwachsen. In der Schule wird Schwul-/ Lesbischsein eindeutig von den Kindern als Schimpfwort benutzt und spiegelt damit eine leider immer noch gesamtgesellschaftliche Tendenz wider, die Homosexualität ablehnt oder ihr doch zumindest skeptisch gegenüber steht. Beide Frauen haben oft das Gefühl, geschnitten zu werden, weil sie lesbisch sind und leiden natürlich darunter. Ihre Kinder wollen sie in jedem Fall mit anderen gleichgeschlechtlichen Familien bekannt machen, um ihnen zu zeigen, dass sie nicht die Einzigen sind, die mit zwei Müttern (oder Vätern) zusammenleben.

Kirsten und Simone haben mit gleich zwei Vorurteilen zu kämpfen: Sie sind lesbisch und Kirsten hat sich vom Vater ihrer Kinder getrennt. Beide sind mit ihrer neu gewählten Lebensform glücklich, wobei äußere Vorbehalte, und wie die Kinder damit umgehen lernen, das Ganze erschweren. Auch, dass Anton in seiner Klasse der Einzige ist, dessen Eltern nicht mehr zusammen leben, ist schade.

Um so mehr gilt es, dem Prinzip treu zu bleiben: Hauptsache glücklich!

Christine Müller (Interviewerin)

Von der Mini-Familie zum Mini-Patchwork

Die ersten sieben Jahre seines inzwischen neunjährigen Lebens haben wir in der kleinstmöglichen Familienform (eine Mutter und ein Kind) verbracht. Den Vater haben wir nur in den ersten zwei Jahren, als er noch in Berlin lebte, gesehen. Jetzt besteht nur noch spärlicher e-mail Kontakt. Diese Entwicklung war allerdings schon während der Schwangerschaft absehbar, wenn ich auch anfangs immer noch Anderes gehofft hatte.

Im Rückblick war es eine schöne, harmonische Zeit, und bei den immer mal wieder auftretenden Selbstzweifeln à la „was habe ich meinem Kind da angetan ohne Vater“, oder „wie schaffe ich es, alle Entscheidungen für mein Kind allein zu treffen“, halfen Freundinnen, die Gesprächsgruppe vom VAMV oder einfach die Beobachtung von Alexander, der sich zu einem fröhlichen, ruhigen, umgänglichen, inzwischen auch selbstbewussten, allerdings manchmal fast zu vernünftigen Kind entwickelte.

Nachdem ich das Thema Männer eigentlich schon fast ad acta gelegt hatte und eigentlich nur, um überhaupt etwas zu tun (oder mir zu beweisen, dass es sich allein doch erheblich besser lebt, als mit manchen Männern, wozu einige Treffen durchaus dienlich waren) auf Anzeigen antwortete, ergab sich still und leise aus der einen dann doch etwas. Eine Woche vor einem Sommerurlaub mit Alexander hatte ich dann unerwarteterweise einen Freund, der eigentlich genau so wenig eine Frau mit Kind wollte, wie ich einen Mann ohne – inzwischen finde ich es zwar immer noch schade, dass Alexander weiterhin als Einzelkind aufwachsen muss, weiß aber auch um die Probleme, die ich/ wir dadurch nicht habe/ n.

Die Gedanken, die wir uns dann wegen Alexander gemacht hatten, erwiesen sich als unbegründet. Er nahm den langsam häufiger bei uns auftretenden „Familienzuwachs“ gelassen und zeigte weder Eifersucht (meine Spezialität, die er anscheinend nicht geerbt hat), noch nahm er meinen Freund sofort als die lang entbehrte männliche Bezugsperson in Beschlag. Geholfen hat sicher sein Alter und die zunehmende Selbständigkeit, das Bewusstsein, dass er sich auf mich verlassen kann, und dass beide einfach Zeit hatten, sich kennen zu lernen.

Am täglichen Leben von Alexander hat sich nicht so viel geändert, da wir weiter unsere getrennten Wohnungen haben und auch in nächster Zeit nicht planen, zusammen zu ziehen. Der erste gemeinsame Urlaub ist mir als recht stressig in Erinnerung, weil ich versucht habe, einen romantischen Urlaub mit Mann mit einem kindorientierten wie davor zu kombinieren, aber nach einigen weiteren gemeinsamen Reisen klappt das inzwischen auch so, dass alle zu ihrem Recht kommen.

Ein Zeichen von Alexanders Wertschätzung ist sicher, dass er meinem Freund verzeiht, dass dieser sich nicht mal ihm zuliebe für Fußball interessiert – aber zu nicht-traditionellen Familienformen gehört ja auch, dass Mutter und Sohn Fußball schauen, während ein Mann sich in der Küche beschäftigt!

Corinna S.

„Hauptsache glücklich“

Das Schöne an meinem „Patchwork-Leben“ ist, dass ich mich fast immer in Familie befinde, allerdings in wechselnden Konstellationen. Und das ist auch gleichzeitig das Schwere daran: Dass es die eine Familie nicht mehr gibt:

Bin ich mit meiner neuen Partnerin und unserem kleinen Sohn zusammen, fehlen mir die beiden Großen. Sind die beiden Großen bei uns, fehlt ihnen ihre Mutter, meine ehemalige Partnerin. Bin ich bei den Großen und ihrer Mutter zu Besuch, fehlen mir mein Kleiner und seine Mutter, meine Liebste. Sind wir alle zusammen, ist niemand vollständig entspannt.

Hauptsache glücklich?

Seit ich nicht mehr mit meinen beiden älteren Söhnen zusammen wohne, mischt sich in jedes Glücksgefühl ein bitterer Beigeschmack. Gab es früher Momente der Vollkommenheit, in denen die ganze Familie beisammen war, so muss ich heute immer mit Unvollständigkeit und „Stückwerk“ leben - „Patchwork“: Neben allen organisatorischen und finanziellen Belastungen ist meine zentrale Erfahrung, dass es nicht mehr die selbstverständliche Familie gibt. Wenn Patchwork gut organisiert ist und alle behutsam miteinander umgehen, kann es eine tolle und bereichernde Lebensform sein, aber das klassische Familienglück der vollständigen Familie ist passé ...

Die endgültige Trennung kam, als meine beiden älteren Söhne neun und zwölf waren. Schon zwei oder drei Jahre vorher hatten meine frühere Partnerin und ich uns „getrennt“, d.h. wir waren kein Liebespaar mehr und hatten jeweils neue Partnerschaften begonnen. Genaugenommen begann unser Patchwork schon hier. Wegen der beiden Kinder (und weil wir uns auch noch sehr gut verstanden) lebten wir aber trotzdem weiter zusammen in unserer gemeinsamen Wohnung. Als meine neue Partnerin schwanger wurde, war diese Lebensform nicht mehr aufrecht zu erhalten. Nach harten und verletzenden Streits um die Kinder (die wir den beiden größtenteils vorenthalten konnten) verließ ich die gemeinsame Wohnung und zog zu meiner neuen Partnerin. Heute lebe ich mit ihr und unserem zweijährigen Sohn zusammen. Meine beiden größeren Söhne sind zwei bis drei Tage die Woche (und ein bis zwei Nächte) bei mir und haben hier auch eigene Zimmer. Sie leben mit ihrer Mutter ganz in der Nähe. Das Verhältnis zwischen ihr und mir ist wieder ein freundschaftliches und auch, was die Kinder anbetrifft, sehr schön und kooperativ.

Dass diese verschiedenen Familienkonstellationen trotz ihrer „Unvollständigkeit“ Glück, Zufriedenheit und Geborgenheit bedeuten können, ist nicht selbstverständlich, sondern für alle Beteiligten mit viel Arbeit und Auseinandersetzung verbunden.

Für mich war der Auszug aus der gemeinsamen Wohnung und damit die Trennung von meinen beiden Söhnen die bisher schmerzvollste Erfahrung meines Lebens.

Bis heute (2 ½ Jahre später) vermisse ich das selbstverständliche Beisammensein, die vielen ruhigen und intimen Momente vor allem abends, nachts und früh morgens. Aber auch alltägliche unangenehme Situationen wie Kämpfe um Zimmer aufräumen, pünktliches zur Schule gehen usw. sind mir abhanden gekommen bzw. selten geworden. Die Vorteile der Patchwork-Struktur liegen in der Abwechslung und Verschiedenartigkeit der Situationen. So denke ich z.B., dass die beiden Großen heute ihre beiden Eltern viel bewusster als unterschiedliche Personen erleben (und genießen), da sie uns nicht mehr nur gemeinsam erleben. Auch können sie sich willentlich voneinander trennen - in dem der eine bei mir, der andere bei der Mutter ist - und so einmal die ungeteilte Aufmerksamkeit eines Elternteils erfahren. Den kleinen Bruder erleben sie als süßen kleinen Bengel und geliebtes Geschwisterchen, „zu Hause“ bei der Mutter haben sie dafür einen „babyfreien“ Raum. Wir hier haben zeitweise Vater-Mutter-Kind-Kleinfamilienidylle und zeitweise eine fünf- und mehrköpfige pulsierende Bande usw. Hauptsache glücklich !

Ich konnte mich vor allem nach und nach mit der Situation arrangieren, weil ich merke, dass es den Kindern gut geht. Hier trifft der Titel des Hefts „Hauptsache glücklich“ sehr schön. Ich glaube meine Kinder sind oft glücklich. Auch wenn sie lieber sähen, dass ihre Eltern sich liebten und zusammen wohnten, beschäftigen sie doch im Alltag ganz andere und eher kleinere Sorgen ...

Carl Eberhard K.



Fotografin Monika Brand, www.brand-photography.com

Veranstaltungen

28.10.2006 Workshop Filzen
11.00 bis 13.00 Uhr

Einführung ins Filzen für 8 Alleinerziehende mit Kindern ab ca. 5 Jahren. Die Blätter färben sich und fallen von den Bäumen, der Wind rüttelt an den Fenstern, draußen wird es ungemütlich. Da kommt unser neues Angebot gerade recht. In angenehmer Atmosphäre werden unter Anleitung einer Fachfrau herbstliche Äpfel gefilzt, die noch mit Blättern etc. verziert werden können.

Kosten: 10 € pro Familie, Material wird gestellt

Verantwortlich: Elisabeth Küppers
Infos und Anmeldung bis zum 24.10.2006 in der Geschäftsstelle. Der Workshop findet nur bei einer Anmeldung von mindestens acht TeilnehmerInnen statt.

18.11.2006 Tagesseminar: Stieffamilie/ Patchwork/ neue Familie...
10.00 – 17.00 Uhr

Mit diesem Seminar möchten wir Mütter und Väter ansprechen, die beabsichtigen eine Stieffamilie zu gründen, oder schon in ihr leben. Wir wollen Erfahrungen austauschen und folgenden Fragen nachgehen:

- wie weit möchte/kann ich den anderen Partner in die Erziehung einbeziehen?
- wie gehe ich mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen um?
- welche Rollenverständnisse haben die Erwachsenen?
- wie gestalte ich meine Beziehung zu dem Stiefkind?
- wie werden Verantwortlichkeiten geregelt?

O-Ton einer Seminarteilnehmerin:

„Für mich war das Seminar das erste Mal, dass diese Stieffamilienproblematik überhaupt so offen besprochen wurde und es hat mir sehr geholfen, die Position meines Partners besser zu verstehen.“

Das Seminar findet bei Bedarf mit Kinderbetreuung statt.

Kosten:	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	25,00 €	33,00 €
Erwerbstätige	33,00 €	44,00 €

Verantwortlich: Elisabeth Küppers, Infos und Anmeldung bis zum 14.11.2006 in der Geschäftsstelle. Das Tagesseminar findet nur bei einer Anmeldung von mindestens sechs TeilnehmerInnen statt.

10.12.2006 Schnupperklettern für Alleinerziehende mit ihren Kindern
13.00 – 16.00 Uhr

Wer schon immer etwas Sportliches zusammen mit seinem Kind machen wollte, aber bis jetzt nicht so richtig wusste was, und dabei auch noch völlig neue Erfahrungen erleben möchte, sollte sich für unser „Schnupperklettern“ anmelden! Mit einem erfahrenen Kletterlehrer und einer kletternden Mitarbeiterin des VAMV können sich allein erziehende Mütter und Väter mit Kindern ab sechs Jahren Sicherungs- und Klettertechniken zeigen lassen und dieses Wissen in einer Kletterhalle gleich in die Tat umsetzen. Die dazu nötige Ausrüstung wird gestellt.

Veranstaltungsort:

Kletterhalle T-Hall in Neukölln
Dies ist eine kommerzielle Halle. Sie bietet zusätzlich einen Gastronomiebereich, Duschen und Sauna (im Preis inbegriffen). Es ist also möglich, nach dem Kurs noch gemütlich in der Sauna zu entspannen.

Kosten für einen Erwachsenen mit einem Kind bis 8 Jahren:
24 € für Mitglieder, 29 € für Nichtmitglieder,
je 3 € Zuschlag für ältere Kinder

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka

Infos und Anmeldung bis zum 23.11.2006 in der Geschäftsstelle.
Das Klettern findet nur bei einer Anmeldung von mindestens acht Alleinerziehenden mit ihren Kindern statt.

24.02.2007 Tagesseminar von 10.00 – 17.00 Uhr
Auf der Suche nach dem Glück – Abenteuer Wirklichkeit

„Das Glück kann man nicht zwingen, aber man kann es wenigstens einladen.“

Attila Hörbiger (1896-1987), österreichischer Schauspieler oder „Weder vom Körper noch vom Geld hängt es ab, ob der Mensch glücklich ist, sondern ob er mit sich zurecht kommt oder immer etwas Anderes will.“ *Demokrit (470-380), griechischer Philosoph*
Was ist Glück? Was macht mich glücklich? Wie kann ich Glück im Alltag oder sogar das große Glück finden? Möchte ich Träume verwirklichen? Habe ich überhaupt welche? Was hindert mich am Glücklichein?

In dem Tagesseminar wollen wir unserem „GLÜCK“ ein wenig auf die Spur kommen.

Das Seminar findet bei Bedarf mit Kinderbetreuung statt.

Kosten:	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	25,00 €	33,00 €
Erwerbstätige	33,00 €	44,00 €

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka (Dipl. Pädagogin)

Infos und Anmeldung bis zum 01.02.2007 in der Geschäftsstelle.
Das Tagesseminar findet nur bei einer Anmeldung von mindestens sechs TeilnehmerInnen statt.



Kurhaus für Mutter und Kind!

Adresse:
Zur Solequelle 2
91438 Bad Windsheim
Tel. (09841) 66980
Fax (09841) 669826

E-mail:
awo.solequelle.badwind
sheim@awo-ofr-
mfr.de

Internet:
www.awo-solequelle.de

Fühlen Sie sich gestresst und allein?
Sind Sie von Sorgen, Trennung, Scheidung, Tod oder Erziehungsproblemen betroffen? Wollen Sie Ihr Selbstbewusstsein stärken, Ihre Rechte kennen, Ihre Probleme bewältigen und Ihre Lebenslust zurück gewinnen? Wir würden uns freuen, Sie während einer 3-wöchigen Mutter und Kind-Kur, speziell für Alleinerziehende, zu begleiten. Rufen Sie uns an!

Ihr Kurhausteam
 ZUR SOLEQUELLE

25.04.2007 Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder“®
Ein Kurs des Kinderschutzbundes - Wege zur gewaltfreien Erziehung

Sicherlich kennen Sie das auch: Der Familienalltag verläuft oftmals nicht so, wie wir es uns vorstellen. Im täglichen Zusammenleben mit den Kindern treten Probleme und Konflikte auf, die oft mit Vorwürfen, Strafen oder Anschreien enden. Wir hatten uns als Eltern aber etwas Anderes vorgenommen.

Fragen Sie sich auch manchmal:
Was heißt es, gute Eltern zu sein? - Was ist mir wichtig in der Erziehung? - Wie können wir Konflikte in der Familie friedlich lösen? Um diese oder andere Fragen zu klären, bieten wir diesen Elternkurs an.

Ein Elternkurs für allein erziehende Mütter und Väter mit Kindern im Alter von ca. 3 bis 10 Jahren.

Termin:
Mittwoch von 16.00 - 18.00 Uhr. Der Kurs umfasst 10 Termine.
An jedem dritten Mittwoch im Monat und in den Ferien findet der Kurs nicht statt.
Für Kinderbetreuung ist bei Bedarf gesorgt.

Voraussetzung: Die Teilnehmerinnen erklären sich zu einem Vorgespräch bereit, um Erwartungen abzuklären.

Kosten:
Die Teilnahmegebühr inkl. Material u. Kinderbetreuung beträgt:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	40,00 €	52,00 €
Erwerbstätige	52,00 €	67,00 €

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka
Infos und Anmeldung bis zum 15.03.2007 in der Geschäftsstelle.
Der Elternkurs findet nur bei einer Anmeldung von mindestens acht TeilnehmerInnen statt.

Aktuelle Themen im VAMV - Recht und Gesetze

Elterngeld: Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V. vom 12.09.2006

Ein Bündnis von Sachverständigen und Verbänden hat heute einen gemeinsamen Alternativvorschlag zur Berechnung des Elterngeldes bei Mehrkindfamilien vorgestellt. Die Vorschläge werden in einer ungewöhnlichen Breite unterstützt von Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen, Unternehmerverbänden, Gewerkschaften, Sozialverbänden, Familien- und Frauenverbänden.

Der Vorschlag sieht einen Geschwisterbonus von 10 Prozent zum Elterngeld mindestens jedoch 75 Euro monatlich für Familien mit zwei Kindern unter drei Jahren oder drei und mehr Kindern unter 6 Jahren vor. Außerdem sollen die Elterngeldzeiten aus dem maßgeblichen Einkommenszeitraum herausgerechnet werden, damit keine Benachteiligungen bei kurzen Geburtenfolgen entstehen. Der bisher vorgesehene Geschwisterzuschlag soll gestrichen werden.

Edith Schwab, Bundesvorsitzende des VAMV erläutert: „Das vorgeschlagene Modell berücksichtigt besonders die Lebenssituation von Alleinerziehenden, die auch neben der Betreuung von kleinen Kindern erwerbstätig sein müssen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Hier stellt die Erhöhung des Elterngeldsatzes für Geschwisterkinder eine echte Verbesserung gegenüber dem Gesetzentwurf dar.“

Korrekturen sind auch bei der Regelung zu den „Partnermonaten“ notwendig. Zurzeit hätten Alleinerziehende mit gemeinsamer Sorge keinen Anspruch auf die zwei Bonusmonate, da außerhalb des Haushalts lebende Partner/innen das Elterngeld nicht beziehen können. Die beiden Monate würden so verfallen. „Diese Regelung ist eine Benachteiligung von Alleinerziehenden.“ so Edith Schwab „Wenn getrennte Eltern mit gemeinsamer Sorge keine Möglichkeit haben, die Bonusmonate zu erhalten, werden zukünftig mehr Mütter und Väter die Alleinsorge anstreben.“ Der vorliegende Gesetzentwurf muss so geändert werden, dass alle Alleinerziehenden unabhängig von ihrer Sorge-Regelung die zwei zusätzlichen Monate beziehen können. Dazu wurden im parlamentarischen Verfahren vernünftige Vorschläge unterbreitet, ohne dass sie bisher erkennbar aufgegriffen worden wären.

Unser Protest hatte Erfolg: Union und SPD haben ihre umstrittene Regelung fallen gelassen und den Vorschlag zum Geschwisterbonus wie oben beschrieben angenommen.

Das neue Elterngeld

Es gab im Vorfeld viel politischen Wirbel um die Konzeption des neuen Elterngeldes, das nun zum 01.01.2007 eingeführt wird und das bisherige Erziehungsgeld ersetzt. Vor allem die sogenannten Vätermomente und die Frage, ob der Sockelbetrag auf das Arbeitslosengeld II angerechnet werden sollte, sorgten für Zündstoff. Die Eckpunkte des neuen Gesetzes sehen folgendermaßen aus:

- Eltern erhalten in Zukunft während des ersten Lebensjahres ihres Kindes 67 % des letzten Nettogehaltes, jedoch maximal 1.800,00 EUR im Monat. Das Elterngeld unterliegt aber indirekt der Steuerprogression, da es bei der Berechnung des Gesamteinkommens von Ehepaaren mit einbezogen wird. Daher ist durchaus mit steuerlichen Abzügen zu rechnen.
- Diejenigen, die kein oder nur ein geringfügiges Einkommen haben, erhalten mindestens 300,00 EUR. Der Betrag wird nicht auf das Arbeitslosengeld II angerechnet.
- Wer weniger als 1.000,00 EUR netto verdient hat, bekommt einen Niedrigverdiener-Bonus: Für je 20,00 EUR, die das Einkommen unter 1.000,00 EUR lag, gibt es einen Prozentpunkt mehr als die 67 %. Das neue Elterngeld ist also um so höher, je höher das bisherige Einkommen war.
- Die Bezugsdauer erhöht sich um zwei Monate, wenn auch der andere Elternteil (i.d. Regel der Vater) zuhause bleibt.
- Alleinerziehende mit alleinigem Sorgerecht oder Aufenthaltsbestimmungsrecht erhalten 14 Monate lang Elterngeld. Alle anderen Alleinerziehenden nur für einen Zeitraum von 12 Monaten.
- Möglich ist eine Streckung der Bezugsdauer auf zwei Jahre, dann allerdings halbiert sich der monatliche Betrag; dies ist sicherlich nur eine Lösung für Besserverdienende.
- Voraussetzung für den Bezug von Elterngeld ist darüber hinaus, dass man während der Elternzeit nicht mehr als 30 Stunden pro Woche arbeitet.
- Die neue Gesetzesänderung hat keinen Einfluss auf die gesetzlich verankerte Elternzeit.

Der VAMV hatte sich bereits im November 2005 zu der geplanten Reform geäußert und grundsätzlich die Einführung eines Elterngeldes mit Lohnersatzfunktion befürwortet, da dies ein Weg sei, das Absinken des Familieneinkommens nach der Geburt abzufedern und bei berufstätigen Alleinerziehenden das Angewiesen sein auf Sozialleistungen zu verhindern. Begrüßt wird auch die Intention des Gesetzes, einen längeren Ausstieg aus dem Beruf zu verhindern. Der Verband geht davon aus, dass Alleinerziehende mit einem Kind in der Elternzeit einen Betrag von 900,00 EUR zur Existenzsicherung benötigen. Die Kritik des VAMV zielt denn auch vor allem auf den angesetzten Sockelbetrag von 300,00 EUR monatlich. Damit, so die Bundesvorsitzende Edith Schwab, blieben Eltern im ALG II – Bezug weiterhin von der Sozialleistung abhängig.

In der Stellungnahme des Bundesverbandes vom 24.05.2006 heißt es: „Die Ausgestaltung des Mindestbetrages führt zu einer Zweiteilung in der Bevölkerung: Diejenigen, die auf hohem Niveau erwerbstätig sind, erfahren durch das Elterngeld eine deutliche Ver-

besserung gegenüber dem Istzustand. Für die, die ohnehin unterhalb der Armutsrisikogrenze von Leistungen des SGB II leben, stellt die Verkürzung des Bezugszeitraumes eine radikale Verschlechterung dar. Das Elterngeld soll gemäß der Begründung „gegenseitiger Anerkennung der Lebensentwürfe fördern“. Faktisch wird diese Anerkennung mit zweierlei Maß gemessen, wobei nicht erwerbstätige Eltern weniger Anerkennung erfahren, als erwerbstätige.“

Die Reduzierung der Bezugsdauer wird vom Verband zwar grundsätzlich begrüßt, sie macht aber nur Sinn, wenn es ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder ab einem Jahr gibt und zwar spätestens ab 2008.

Hier stehen vor allem die Kommunen vor einer großen Herausforderung, damit Eltern nicht im zweiten Jahr nach der Geburt eines Kindes sowohl ohne Einkommen als auch ohne Kinderbetreuung und Erwerbsmöglichkeit dastehen.

Einen Rechtsanspruch auf Betreuung der Kinder ab der Geburt wäre der nächste konsequente Schritt. Ob dann in Deutschland wieder mehr Kinder geboren werden, wie es die (unausgesprochene) Intention des Gesetzes ja auch ist, bleibt erst einmal dahin gestellt.

Monika Wilwerding,
Landesverband alleinerziehender Mütter und Väter e.V., Rheinland-Pfalz



Schwarzbuch zeigt Mängel auf

Der Bundesverband hat in Kooperation mit dem VAMV NRW das „Schwarzbuch Hartz IV und Alleinerziehende“ herausgegeben. Anhand von konkreten Fällen zeigt es auf, welche Nachteile und Zumutungen Alleinerziehende mit der neuen Gesetzgebung erfahren. Die Fallbeispiele sind alle authentisch und wurden im Laufe des Jahres in den Orts- und Landesverbänden sowie im Bundesverband gesammelt und dokumentiert.

Sie weisen auf Versäumnisse, Fehler und Missverständnisse seitens der Ämter (Agentur für Arbeit, ARGE, Jugendamt) hin. Die Fallbeispiele machen den Änderungsbedarf im Gesetz (i.d.R. SGB II) und in der Umgangsweise mit dem Gesetz deutlich.

Bei Interesse im VAMV erhältlich.

Kindergeld darf nicht gekürzt werden

Die Große Koalition will ab 2007 den Bezug des Kindergelds von 27 auf 25 Jahre kürzen. Dies sieht das so genannte Steueränderungsgesetz 2007 vor, das morgen im Finanzausschuss des Bundestags beraten wird.

Der VAMV-Bundesverband protestiert mit allem Nachdruck gegen diese Änderung und fordert die Bundesregierung auf, das Kindergeld so zu belassen, wie es derzeit ist.

„Volljährige Kinder sind ja bekanntlich am teuersten und sie leben immer länger im „Hotel Mama“. Wenn die Kinder trotz Ausbildung keinen Arbeitsplatz finden, wenn sie nach längerer Wartezeit studieren und die Eltern auch noch Studiengebühren bezahlen müssen, muss das Kindergeld als Entlastung bis 27 Jahre erhalten bleiben. Alles andere wäre eine Verkennung der realen Verhältnisse“ kommentiert Edith Schwab, VAMV Bundesvorsitzende, die geplante Gesetzesänderung.

Für Alleinerziehende hat die Absenkung der Bezugsdauer für das Kindergeld auf 25 Jahre die Folge, dass sie auch die Steuerklasse II verlieren, die an die Bezugsdauer für das Kindergeld gekoppelt ist. Sie werden dann ab dem 25. Lebensjahr ihres Kindes, das sich noch in Ausbildung befindet und in ihrem Haushalt wohnt, wie Alleinstehende ohne Kinder in der Steuerklasse I besteuert. Der VAMV weist mit Nachdruck auf diese Ungleichbehandlung in der Besteuerung hin und ist nicht bereit, diese Nachteile für Alleinerziehende hinzunehmen.

Die Kürzung der Bezugsdauer des Kindergelds ist ein völlig falsches Signal und in ihrer Wirkung sozial ungerecht - zumal die Bundesregierung aktuell im 7. Familienbericht den zielgerichteten Ausbau wirksamer Instrumente der Familienpolitik erklärt hat: Erst muss die lange wirtschaftliche Abhängigkeit vom Elternhaus geändert werden, bevor der Bezug des Kindergeldes verkürzt werden kann. Kindergeld ist die wichtigste Leistung – es muss in seiner Bezugsdauer erhalten bleiben und in seiner Höhe der Entlastungswirkung durch den Freibetrag angeglichen werden.

Berlin, 31. Mai 2006

Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Anmerkung: Für Kinder, die 2006 das 25. oder 26. Lebensjahr vollenden (1980 oder 1981 geboren sind), gilt noch die alte Kindergeldregelung. Ab 1982 geborene Kinder bekommen nur noch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres Kindergeld.



Wie wär's damit? - Virtuelles Guthaben auf der Familienkarte

Helmut Kohl pflegte in seinen Wahlkampfreden gerne die launige Bemerkung einzuflechten, die abnehmende Gebärfreudigkeit der deutschen Frauen sei so ziemlich das einzige Problem, für das man ihn noch nicht persönlich verantwortlich gemacht hätte. Da befand er sich übrigens in guter Gesellschaft: 2000 Jahre zuvor scheiterte der sonst so Erfolg verwöhnte Kaiser Augustus, sicher einer der größten Politiker aller Zeiten, an lediglich zwei Problemen: es gelang ihm trotz vielerlei Maßnahmen nicht, die italienischen Bauern zu überzeugen, statt des allseits beliebten Weines lieber das dringend benötigte Getreide anzubauen. Auch scheiterte er daran, die Römerinnen dafür zu gewinnen, im Bett fleißiger als im Bad zu sein und mehr Kinder in die Welt zu setzen. Auch die römische Alterspyramide stand also zunehmend auf dem Kopf – ein Phänomen, das sich mit Freiheit und Wohlstand nun auch nach Osteuropa auszubreiten scheint.

Am Gelde hängt doch alles

Wenn heute in Deutschland von Familienpolitik gesprochen wird, dreht sich alles ums Geld – am Gelde hängt, nach Gelde drängt doch alles... Da stehen sich in Deutschland zwei Denkschulen gegenüber. Die einen wollen das Kindergeld beziehungsweise die steuerlichen Kinderfreibeträge erhöhen, die anderen mehr Geld in staatliche und meist verpflichtende Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stecken. Der erste Weg stellt den Familien insbesondere den Eltern mehr Geld zur Verfügung – in freier selbstverantworteter Entscheidung - das aber auch für Fernreisen oder Unterhaltungselektronik ausgegeben werden kann. Der andere Weg bevormundet und gängelt die Familien. Zwischen diesen beiden Positionen gibt es einen interessanten Mittelweg: die Familienkarte. Jedes Kind sollte als Kind prinzipiell gleich viel Wert sein und erhält als staatliche Unterstützung bei Geburt ein virtuelles auf einer elektronischen Karte gespeichertes Guthaben, über das bis zur Volljährigkeit die Eltern, danach die jungen Erwachsenen selbst verfügen können.

Freiheit der Entscheidung

Es handelt sich dabei um ein zweckgebundenes Erziehungs- und Bildungsguthaben, von dem Krippen- oder Kindergartenkosten, aber auch Studiengebühren abgebucht werden können; darüber hinaus aber auch Aufwendungen für Musik und Sport, vielleicht auch die Eintrittspreise zu kulturell wertvollen Veranstaltungen. Der große Vorteil ist, dass die Kinder für ihre persönliche Entwicklung eine wichtige finanzielle Unterstützung erhalten, die nicht zweckentfremdet werden kann, die aber ihnen oder ihren Erziehungsberechtigten die Freiheit der Entscheidung in einer selbstverantworteten Lebensführung lässt. In der Summe muss das die öffentliche Hand nicht mehr kosten, als heute. Was spricht eigentlich dagegen?

**Werner Gegenbauer, Unternehmer
Berliner Zeitung vom 19.08.2006**

Feste Angebote

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.
Seelingstraße 13, 14059 Berlin, Tel.: 851 51 20, www.vamv-berlin.de

Montag bis Freitag telefonische Beratung von 9.00 – 13.00 Uhr - außer mittwochs -

Montag

10.00 – 13.15 Psychosoziale Beratung
16.30 einmal pro Monat Vorstandssitzung

Dienstag

16.30 – 18.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 20.30 Gesprächsgruppe für Schwangere

Mittwoch

16.00 – 18.00 an jedem 3. Mittwoch des Monats Coaching für ehemalige Teilnehmerinnen des Elternkurses „Starke Eltern – starke Kinder“^{®*}
16.00 – 18.00 Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“[®]
Ein Kurs des deutschen Kinderschutzbundes*
19.00 – 19.45 Psychologische Beratung
20.00 – 21.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern

Donnerstag

11.00 – 13.30 Psychosoziale Beratung
16.30 – 18.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 19.45 Psychosoziale Beratung
19.00 – 20.30 Rechtsberatung – nur für Mitglieder

Freitag

10.00 – 12.00 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit Säuglingen*
ab 15.30 Uhr an jedem letzten Freitag im Monat Hilfe in Steuerfragen

Sonntag

11.00 – 13.30 Frühstückstreff ohne Anmeldung, 4,00 € pro Familie*

weitere Angebote

Familienmediation

Vermittlung bei Trennung und Scheidung

Psychologische Beratung über einen begrenzten Zeitraum

Infoveranstaltungen und Tagesseminare

Für alle Gruppen und Beratungen ist eine telefonische Anmeldung in der Geschäftsstelle notwendig. Der Frühstückstreff ist für alle Alleinerziehenden offen. Für die Gruppen werden Kostenbeiträge erhoben, für die Mediation werden die Kosten individuell vereinbart.

*Kinderbetreuung wird angeboten

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e. V.

Name: Vorname:

Anschrift:

PLZ, Ort: Beruf:

Telefon: Familienstand: Geb.datum:

Email-Adresse:

Kinder, für die ich das Sorgerecht habe:

1. Name Vorname: Geb.datum:

2. Name Vorname: Geb.datum:

3. Name Vorname: Geb.datum:

Sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name mit Adresse, Telefonnummer und E-mail-Adresse in eine verbandsinterne Mitgliederliste aufgenommen wird, die allen Mitgliedern zugeschickt wird? Die gleichen Daten werden dem Bundesverband mitgeteilt.

Ja Nein

Berlin, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e. V.
Seelingstraße 13, 14059 Berlin

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag von meinem nachstehenden Konto abgebucht wird. Bitte ankreuzen:

Monatlicher Beitrag: 5,50 € ermäßigt 2,75 € (Berechnungsgrundlage: Grundsicherung)

Zahlungszeitraum: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Name:

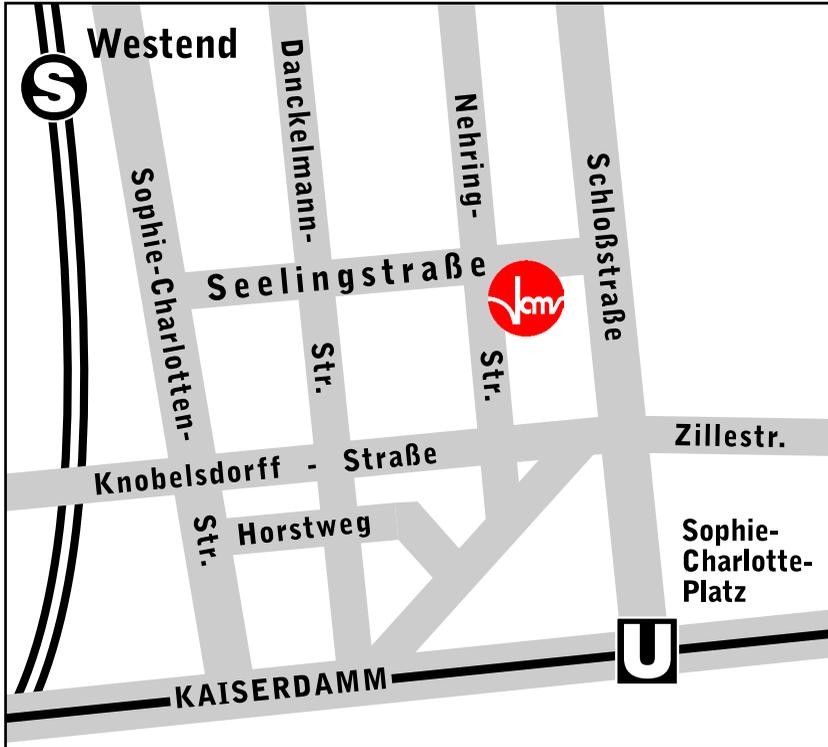
Anschrift:

Geldinstitut: Bankleitzahl:

Kontonummer:

Berlin, Unterschrift

So finden Sie uns ...



Bus 309, 148

**Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.**

Seelingstraße 13
14059 Berlin


MITGLIED IM **PARITÄTISCHEN
WOHLFAHRTS-
VERBAND**